Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.

Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100. **Dienstag, den 27. August 1912.** **16. Jahrg.**

Die Kaiserparade bei Roßbach abgesagt.

Cassel, 24. August. **Seine Majestät der Kaiser** ist durch eine **Erkältung** gezwungen, den Manöverfestlichkeiten in der Provinz Sachsen und am Königlich Sächsischen Hofe in Dresden fern zu bleiben. Der Kronprinz ist mit der Vertretung Seiner Majestät in der Provinz Sachsen beauftragt. Die Majestäten verbleiben noch einige Tage in Wilhelmshöhe.

Magdeburg, 25. August. Das Generalkommando des 4. Armeekorps gibt bekannt, daß die **Parade bei Roßbach auf Allerhöchsten Befehl des durchweichten Bodens wegen ausfällt.** Seine Majestät der Kaiser kommen nicht und haben Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung bei den übrigen Festlichkeiten in Merseburg beauftragt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Torgauerstraße** im Bereiche von der Brücke bis zum Fleischermeister Löhnig'schen Hause ist von **Mittwoch den 28. d. Mts. ab** auf einige Tage **wegen Pflasterungsarbeiten für Fuhrwerke gesperrt.**

Annaburg, den 26. August 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend den 31. August** wird hierorts

Schweinemarkt

abgehalten. Beginn des Auftriebs 6 Uhr morgens.

Annaburg, den 26. August 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Oeffentliche Sitzung
des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am **Donnerstag den 29. August cr., nachmittags 5 Uhr,** im Gasthof zum **„Siegeskranz".**

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von dem Kassenrevisions-Protokoll.
2. Erteilung einer Vollmacht.
3. Wahl zweier Mitglieder der Gemeinderechnungs-Prüfungskommission.
4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Voreinschätzungs-Kommission.

Annaburg, den 26. August 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

— Die neue Felduniform in der Garde. Als erste unter den Gardetruppen wurde das Lehr-Infanteriebataillon probeweise mit der graugrünen Felduniform ausgerüstet, und die befriedigenden Resultate haben nun dazu geführt, daß die neue Montur generell eingeführt wurde. Schon vor längerer Zeit wurde beim ersten Garderegiment die neue Felduniform verpaßt. Sie wird aber erst beim Felddienst getragen, wenn die alten Kammerbestände aufgebraucht sind, während das Lehr-Infanteriebataillon die Uniform bei allen feldmäßigen Uebungen trägt. Nun hat auch das Leib-Garde-Husaren-Regiment für alle Eskadrons die Felduniform erhalten, und zum erstenmal wird es an dem diesjährigen Kaisermanöver in der neuen Equipierung teilnehmen.

— Der bayerische Thronfolger Prinz Ludwig zeigt sich um die wirtschaftliche Hebung seines engeren Vaterlandes außerordentlich bemüht und verfügt über die genauesten Kenntnisse in allen Bayern betreffenden einschlägigen Fragen. So führte er auch in der jüngsten Reichsratssitzung zu München in überzeugender Weise alle Gründe für die schleunige Nutzbarmachung der reichlich vorhandenen Wasserkräfte zur wirtschaftlichen Hebung des Landes an. Der Thronfolger wies auf den

Um Lieb' und Treu'!

von Otto Elster.

18] Nachdruck verboten.

Graf Berthold stand und schaute und konnte den Blick nicht abwenden.

War es Wirklichkeit gewesen — diese Zaubergestalt, die ihn mit ihren dunklen Augen und mit ihren roten Lippen angelacht? Oder war es die Fee des knospenden Frühlings, welche auf ihrem milchweißen Zelter durch die blühende Natur ritt, um der Menschen Sinn zu verwirren und zu betören, daß sie in heißer Sehnsucht sich verzehrten?

Jetzt waren die beiden hinter einem Birkenwäldchen verschwunden.

Graf Berthold atmete auf, wie von einem drückenden Traum befreit und schritt langsam weiter. Um ihn flimmerte der strahlende Frühlingssonnenschein und tauchte alle Gegenstände in eine Flut goldenen Lichtes. In den lichtgrünen Birkenzweigen flüsterte der Wind. Geschäftig eilten goldgrünblitzende Käfer durch das Gestrüpp der noch braunen Heide; aber auf den Wiesen und Weiden blühten sogar die Anemonen und Himmelschlüsselchen, und wie trunken von Sonnenschein und Blumenduft taumelten einige Schmetterlinge über den Blüten dahin, während emsige Bienen von Blütenkelch zu Blütenkelch summten, um ihnen den süßen Saft zu rauben.

Hoch in der klaren Luft trillerte eine Lerche. Es war Frühling und neues Leben ergoß sich durch alle Adern der verjüngten Erde.

Sollte es auch wieder Frühling werden in dem Herzen des langsam dahinschreitenden einsamen Mannes.

Seit jenem Wintertage, wo er seine schönsten Hoffnungen begraben, wo ein grausames Nein die Blume seiner Liebe geknickt, hatte er einsam und verlassen und abgeschlossen für sich gelebt. Seine Eltern waren nach Berlin übersiedelt, die Pflichten eines Herrenhausmitgliedes hielten seinen Vater dort fest. Seine Mutter bat ihn, mit ihnen zu kommen, denn sie ahnte, welche Enttäuschung ihren Sohn so ernst und schweigsam machte und hätte ihn gern wieder heiter und lebenslustig gesehen; er lehnte es ab und lebte lieber einsam und für sich allein in dem großen weiten Schlosse, sich nur mit der Landwirtschaft und der Jagd beschäftigend. Lenka sah er nicht wieder. Nur einmal war er zu einem flüchtigen Besuch in Langenau gewesen; Lenka war nicht erschienen, es hieß, sie sei leidend.

So war der Winter vergangen und jetzt war es Frühling geworden — wollte er auch in dem Herzen des einsamen Mannes seinen Einzug wieder halten?

Er runzelte die Stirn und schritt rasch weiter, als wolle er seinen Gedanken entfliehen.

12. Kapitel.

Graf Berthold saß in seinem Arbeitszimmer mit wenigen Abrechnungen beschäftigt, welche ihm der Wirtschaftsinspektor vorgelegt hatte, als sein Diener eintrat und den Besuch des Barons Langenau und einer jungen Dame anmeldete.

Ueberrascht sprang der Graf auf. Es war noch eine ziemlich frühe Morgenstunde und durchaus keine Besuchszeit. Berthold selbst befand sich noch in einem einfachen bequemen Jagdanzuge.

„Hast du sie in den Salon geführt?" fragte er.

„Die Herrschaften halten zu Pferde auf dem Schloßhof," entgegnete der Diener.

Berthold ergriff seinen Hut und eilte hinaus. Sein Herz pochte lebhafter, er mußte unwillkürlich an die Begegnung auf der Heide vor einigen Tagen denken — sollte er jetzt die schöne Reiterin von damals wiedersehen?

Mit Absicht hatte er seinen Besuch auf Langenau hinausgeschoben. Er wollte nicht dem ersten Eindruck, den die Begegnung mit Arrita auf ihn gemacht hatte, nachgeben und erst das reizende Bild, das seine Phantasie umgaukelte, verblassen lassen. Er wollte nicht den Anschein erwecken, als käme er Arritas wegen.

In der großen Halle, von der die breite Freitreppe auf den Schloßhof führte, blieb er einen Augenblick stehen. Er hörte die laute Stimme des Barons, die Befehle zu geben schien, und dann sah er diesen auf seinem großen irischen Fuchs mitten auf dem Hofe halten, während Arrita auf dem kleinen Araberschimmel um ihn herum im Zirkel ritt und einige Volten beschrieb.

„Recht so, Arrita," rief der Baron. „Sie haben den kleinen Racker vortrefflich in der Gewalt. Er geht jetzt wie eine Puppe."

Berthold eilte die Treppe hinunter auf den Baron zu. „Welche Ueberraschung, Baron!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719120827-14/fragment/page=0001

Mangel einer auch nur annähernd genügenden Kohlenproduktion in Bayern nachdrücklich hin und zeigte, wie das Land wirtschaftlich ins Hintertreffen geraten müßte, wenn es nicht seine Wasserkräfte nutzbar machte.

— Die politische Tätigkeit hat sich im Innern des Reiches im wesentlichen auf Bayern beschränkt, wo Abgeordnetenkammer und Reichsrat den ganzen Sommer hindurch tagten. Die Verhandlungen über den Militäretat weckten im ganzen Reiche ein lebhaftes Echo. Die Uebereinstimmung des bayerischen Kriegsministers mit seinen Kollegen in Preußen, Sachsen und Württemberg in allen wichtigen militärischen Fragen wurde mit hoher Genugtuung begrüßt, wie auch die Erklärung des Abg. v. Vollmar, daß in einem uns aufgezwungenen Krieg jeder Sozialdemokrat seine Schuldigkeit tun würde, Anerkennung fand. Besonders eindrucksvoll war die für das Ausland bestimmte Feststellung, daß Bayern nicht unwillig ein Glied des deutschen Reiches sei, sondern an diesem gleich den andern Bundesstaaten mit allen Fasern festhange, so daß die jenseits der Vogesen bisweilen zu Tage tretende Spekulation, der Main könnte einmal wieder eine Scheidegrenze zwischen dem Norden und dem Süden des Reiches bilden, auf gründlichem Irrtum beruhte. Die Finanzen des Reiches und die wirtschaftliche Konjunktur sind andauernd befriedigend, so daß bei fortgesetzter weiser Sparsamkeit allen berechtigten Ansprüchen genügt werden kann. Das geschah bereits und wird, wenn möglich noch im verstärkten Maße in der Veteranenfürsorge geschehen, wegen deren dem Reiche anläßlich des ganz falsch dargestellten Falles des Veteranen Drux so heftige Angriffe gemacht worden waren. Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung, wonach Drux sich seinen zu jeder Unterstützung bereiten Verwandten seit 20 Jahren ferngehalten und ein Vagabundenleben geführt habe, wonach er 76mal wegen Bettelns bestraft wurde und 12 Jahre im Arbeitshause zugebracht und schließlich einem Herzschlage, keineswegs aber einer Entkräftung oder gar dem Hunger erlag, hat dargetan, wie grundlos jene Anschuldigungen waren. Damit ist allerdings noch nicht erwiesen, daß für die alten Kriegsteilnehmer, von denen so mancher ohne Schuld in Dürftigkeit lebt, nicht noch mehr geschehen könnte.

— Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Reinigung öffentlicher Wege in Preußen, die am 1. April 1913 in Kraft treten, geben bekannt, daß den Wegereinigungspflichten nach dem neuen Gesetz erhöhte Pflichten nicht auferlegt werden dürfen. Es ist in letzter Zeit manchmal vorgekommen, daß Ortspolizeibehörden in Orten mit starkem Automobilverkehr den Wegereinigungspflichtigen zur Verminderung der Staubplage das Teeren der Wege empfohlen haben. Angeordnet darf eine solche Teerung nach den neuen Bestimmungen nicht werden, die polizeimäßige Reinigung der Wege erstreckt sich nur auf das Kehren, Besprengen, Schneeräumen und Stumpfmachen bei Glatteis.

— Der Gemeinderat von Hirsingen (Ober-Elsaß) hat beschlossen, keine militärische Einquartierung anzunehmen, und als Grund für diesen Beschluß die allzu große Häufigkeit der Truppenübungen in jener Gegend angegeben. Diese Stellungsahme wird der Gemeindevertretung jedoch nichts helfen, denn die Quartierlasten beruhen auf dem Gesetz vom 26. Juli 1897, das keine Ausnahmen zuläßt.

— Der sozialdemokratische Parteitag in Chemnitz wird über einen Antrag auf Ausschluß des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalts Landsberg-Magdeburg, aus der Partei zu beschließen haben. Dr. Landsberg war bei dem letzten Kaiserhoch im Reichstage anwesend geblieben, obwohl er von seinem Fraktionsgenossen Liebknecht zuvor dreimal zum Verlassen des Saales aufgefordert worden war. Ein Antrag, dem Abgeordneten Landsberg eine Rüge zu erteilen, wurde zurückgezogen.

Lokales und Provinzielles.

—* **Annaburg.** Mit einer Frechheit, die ihresgleichen sucht, gehen die Spitzbuben jetzt zu Werke; sie begnügen sich nicht mehr mit Kleinigkeiten, sondern stehlen die Feldfrüchte gleich fuhrenweise, wie nachstehender Fall zeigt. Am Sonnabend abend wurde nämlich Herrn Gutsbesitzer Betge von seinen Haidewiesen eine Fuhre Hafer mittels Einspänner gestohlen. Derselbe soll, wie die Spuren beweisen, aus Richtung Colonie Naundorf gekommen und in der Richtung Plossiger Weg—Colonie zurückgefahren sein. Hoffentlich gelingt es den polizeilichen Nachforschungen die frechen Diebe, auf deren Ermittelung der Geschädigte eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat, ausfindig zu machen und zur Verantwortung zu ziehen.

—* **Annaburg.** Dem pensionierten Bahnwärter August Piatarascht zu Purzien wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

—* **Annaburg.** Ueber den Nachlaß des am 23. Juni 1912 verstorbenen Stellmachermeisters Franz Riedel zu Annaburg ist am 19. August 1912 mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkurs-Verwalter ist der Kaufmann Woldemar Tennstedt in Torgau bestellt worden. Anzeigefrist 11. September 1912. Anmeldefrist und Prüfungstermin 21. September 1912, vormittags 11 Uhr.

Jessen. Als am Donnerstag Nachmittag das Dienstmädchen in einer Villa an der Schweinitzerstraße, das allein im Hause war, Kohlen aus dem Keller holte, trat ihm dort plötzlich ein fremder, dunkelgekleideter Mann entgegen, verlangte Geld und entriß dem Mädchen ein Portemonnaie mit einigen Mark Inhalt. Das Mädchen traute sich vor Schreck nicht eher wieder aus dem Keller, bis die Herrschaft nach Hause kam. Die sofort seitens der Polizeibehörde eingeleitete Verfolgung des Menschen ist bisher ergebnislos gewesen.

Torgau. Besonderes Glück hatte ein Arbeiter. 400 Mark, die er von seiner Dienstherrschaft zur Bezahlung der Brandkasse erhalten und die ihm verloren gegangen waren, konnte er nach kurzer Zeit wieder in Empfang nehmen. Der ehrliche Finder war ein Schulknabe.

Torgau, 22. Aug. Aus dem Fenster des zweiten Stockwerks stürzte in einem unbeachteten Augenblick das 3 Jahre alte Söhnchen des am Weinberg wohnenden Zimmermanns Kanitz. Das Kind trug einen Beinbruch davon.

Belgern. In den Anlagen von Belgern ist in voriger Woche mit dem Bau eines Bismarckdenkmals begonnen worden. Nachdem dasselbe einen festen Grund erhalten, wird bald ein 5 Meter hoher, achteckiger Steinsockel sich erheben. Oben wird eine Feuerschale angebracht. Das Denkmal soll am 1. September zur Feier des Sedantages eingeweiht werden.

Mühlberg. Am Donnerstag hielt die Zuckerfabrik zu Brottewitz im Hotel zum Schwan hier ihre Generalversammlung ab. Die zur Verarbeitung gelangten Rüben hatten einen durchschnittlichen Zuckergehalt von 16,65 Proz. 0,51 Proz. weniger als im Vorjahre. Die Kampagne begann am 10. Oktober 1911 und endigte den 23. Novbr. 1911 mit einer Gesamtverarbeitung von 801970 Zentner Rüben in 80¾ Schichten. Die Ausbeute an Zucker belief sich auf 125304 Zentner gegen 279632 Zentner im Vorjahre. Außerdem wurden 30438,25 Zentner Melasse zu Biertreber-, Malzkeim-, Tormehl- und Trockenschnitzel-Melassefutter verarbeitet. Beschlossen wurde, das Stammkapital von 718500 Mk. auf 750000 Mk. durch Ausgabe neuer Stammanteile zum Kurse von 150 Prozent zu erhöhen, sowie als Durchschnittsgrundpreis der Rüben anstatt 1 Mk. 1 Mk. 20 Pf. für den Zentner zu zahlen.

Luckenwalde. (Städtisches Elektrizitätswerk.) Die Stadtverordneten von Luckenwalde beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 800000 Mark für den Bau eines städtischen Elektrizitätswerkes.

Schönewalde, 22. August. Der gestern hier abgehaltene Schweinemarkt war mit 375 Ferkeln und 26 Läufern beschickt. Schon in früher Morgenstunde zeigte sich reger Verkehr; es waren viel Käufer zur Stelle und deshalb wurden für Ferkel 30—50 Mk. pro Paar gezahlt; Läufer wurden pro Stück mit 30—40 Mk. bezahlt und fanden reißenden Absatz, so daß der Vorrat sehr schnell vergriffen war.

Schwaneberk, 22. Aug. Freiwillig aus dem Leben schied der jüngste Sohn des Rentiers Korte hier. Man fand ihn mit einem Schuß in der Schläfe tot beim „Gambrinus" im Huy. Der Jüngling war von Beruf Musiker und sehr gewissenhaft und ordentlich, litt aber seit einiger Zeit an den Augen und befürchtete, blind zu werden. Dies drückte ihn selisch nieder und erklärt auch den verzweifelten Schritt.

Erfurt, 21. August. (Milchpanscherei.) In Erfurt sind in einem Jahre über Milchhändler wegen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz nicht weniger als über 6000 Mark Geld- und mehrere Monate Gefängnisstrafen verhängt worden.

Handwerks-Nöte.

Auf dem Handwerkertage in Würzburg ist es stürmischer zugegangen, als es sonst der Fall war, und es haben sich lange Erörterungen daran geknüpft, aus denen ersichtlich ist, daß die Verhältnisse in diesen Kreisen des Mittelstandes noch oft nicht recht erkannt werden. Was der Handwerker, der doch heute schon häufig aus seinem engen Kreis herauswächst, gebraucht, ist flotteres Eingehen seiner Außenstände vom Privat-Publikum, wie von den Behörden. Die Nachlässigkeit im Bezahlen muß ebenso in Fortfall kommen, wie die bureaukratischen Bestimmungen, daß nur zu gewissen Terminen die Rechnungen eingereicht werden sollen.

Dem Handwerker wird zum Vorwurf gemacht, er kreditiere zu lange. Er schickt schon seine „Papierchen" aus, aber er muß eben nicht selten lange auf Begleichung warten. Vor den Kopf stoßen kann er seine Kunden nicht, und heute müssen bei der scharfen, preisdrückenden Konkurrenz noch ganz andere Leute wie der Handwerker im Einziehen ihrer Gelder behutsam sein.

Welche Umtriebe den Gewerbegehilfen den Frohsinn stören, ist bekannt, Streiks sind auch im Handwerksleben keine Seltenheit mehr. Die Ausgaben für die moderne Sozialpolitik sind da, die Anerkennung fehlt. Sehr schwer ist es, wie jedermann weiß, Lehrlinge zu erhalten, und ohne Lehrlinge kann nun einmal das Handwerk nicht existieren.

„Da sind Sie ja, Bertholdt!" entgegnete dieser, dem Grafen die Hand reichend. „Verzeihen Sie den Ueberfall! Wir waren auf einen Spazierritt begriffen, da sahen wir Bertholdtstein so stattlich daliegen, daß in Fräulein Arrita der Wunsch aufstieg, es näher zu sehen. Sie hat so lange, bis ich nachgab, obgleich ich weiß, daß ich Sie stören würde —"

„Aber durchaus nicht, Herr Baron! Ich bin erfreut, Sie zu sehen und das gnädige Fräulein wieder begrüßen zu dürfen."

Arrita hatte sich genähert und reichte ihm die Hand. „Sie sind mir nicht böse — nicht wahr?" fragte sie lächelnd.

„Welche Frage, gnädiges Fräulein! Aber wollen Sie nicht absteigen und eine kleine Erfrischung nehmen?"

„Ich möchte mir allerdings sehr gern das schöne alte Schloß ansehen, wenn ich nicht fürchten müßte, Sie zu stören."

„Durchaus nicht. Es wird mir eine Freude sein, Sie umherzuführen. Darf ich bitten."

Er reichte ihr die Hand. Sich leicht auf ihn stützend, sprang Arrita aus dem Sattel zur Erde. Sie reichte der hohen Gestalt des jungen Grafen kaum bis zur Schulter und sah in ihrem dunklen Reitkleid noch schlanker und zierlicher aus wie sonst. Ihre schwarzen Locken bedeckte jedoch nicht ein geschmackloser, hoher Hut, sondern eine weiche, barettartige Mütze, die durch eine Reiherfeder geschmückt wurde. Dieses Barett paßte vortrefflich zu dem kecken Gesichtchen mit den dunkelglühenden großen Augen.

Ein Reitknecht des Grafen eilte herbei, um die Pferde auf- und abzuführen, während man sich in das Schloß begab.

Das Schloß war in der Tat sehenswert. Es war nicht so altertümlich wie Langenau, denn es stammte aus der Rokokozeit, aber es schien größer und prächtiger, und nach der Sitte seiner Erbauungszeit mit Zierraten etwas überladen. Im Innern dagegen war es mit dem auserlesensten Geschmack ausgestattet, und Arrita konnte oft die Ausdrücke des Entzückens nicht unterdrücken, als sie an der Seite des Grafen durch die vielen Gemächer und Säle schritt, die auf das prunkvollste ausgestattet und wertvolle, alte Bilder, Kunstwerke, Waffen und Trophäen des Krieges und der Jagd zeigten. —

Berthold freute sich des naiven Entzückens seiner reizenden Begleiterin. Ein Gefühl des Stolzes über seinen schönen Besitz erfüllte sein Herz und eine gewisse Genugtuung, daß die Schönheit des Schlosses solche Anerkennung und Bewunderung fand. Er fühlte sich befreit von der drückenden Last seiner trüben Gedanken, die ihn in den letzten Wochen gequält, und ihn zu einem schweigsamen, grübelnden, einsamen Menschen gemacht. Unwillkürlich stieg die Frage in ihm auf, weshalb Lenka, der er doch all seinen Reichtum, all seinen Besitz hatte zu Füßen legen wollen, nicht dieselbe Freude, dieselbe Anerkennung empfinden könne, wie dieses reizende Geschöpf an seiner Seite, das jede neue Merkwürdigkeit oder Schönheit mit einem neuen Ausruf des Entzückens begrüßte. Lenka hatte für all das kaum einen Blick gehabt, es war wertlos für sie, wie seine Gefühle, seine Liebe wertlos waren. Bei Arrita war das alles ganz anders. Für alles zeigte sie Interesse, nach allem fragte sie und zeigte sich dankbar für jede Aufklärung. Wenn er sprach, ruhten ihre großen dunklen Augen mit einem kindlich-ernsten, fast bewundernswerten Ausdruck auf seinem Gesicht und schienen an seinen Lippen zu hängen. Er hätte kein lebhaft fühlender junger Mann sein müssen, wenn er sich dem Einfluß dieser großen, dunklen Augen, dem süßen Lächeln dieser kirschroten Lippen, den Bewegungen dieser schmiegsamen, schlanken Mädchengestalt hätte entziehen können. Seine Wangen röteten sich, seine Augen wurden feuriger, seine Sprache lebhafter.

Fortsetzung folgt.

Nürnberg, 20. Aug. In Eltmann (Unterfranken) erschoß sich der Rechtsanwalt Frankenberger. Man vermutet, daß ihn Unregelmäßigkeiten, die er bei Konkursverwaltungen begangen, in den Tod getrieben haben.

Bonn, 20. Aug. Hier ist eine Gartenstadtgenossenschaft gegründet worden. Im Norden Bonns wurde ein Terrain angekauft, auf dem im Frühjahr nächsten Jahres 240 Häuser nach dem Muster der Karlsruher Gartenstadt errichtet werden sollen.

Mährisch-Ostrau, 20. Aug. Der Bergarbeiter Roman in Radwanitz ertränkte seine Frau in einer Düngergrube. Er wurde verhaftet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719120827-14/fragment/page=0002

Von allen diesen Umständlichkeiten merken z. B. die Warenhäuser, die ja nun auch festen Fuß gefaßt haben, wenig oder nichts, sie haben mehr Andrang von Personal, wie sie gebrauchen können. Alles das sind einwandfreie Tatsachen, die es erklären, wenn schon kleine Leute sagen, ihre Söhne sollten nicht Handwerker, sondern Beamte werden.

Sehr lebhaft ist über die Submissionen verhandelt und dabei u. a. auch die Behauptung aufgestellt worden, die Handwerker rechneten nicht immer genau, so daß große Preisdifferenzen zwischen den einzelnen Angeboten entständen. Das findet sich, gewiß! Aber dieselbe Erscheinung findet sich auch bei großindustriellen Angeboten. Bei einer der allerletzten Fleischausschreiben für eine bedeutende Garnison differierten die Angebote um über 70 000 Mark, eine Tatsache, über die man damals ziemlich stillschweigend hinwegging. Die Handwerker wissen, daß sie in Deutschland nicht von der Gunst oder Mißgunst einzelner Personen abhängig sind, es kann also auch nicht schwer sein, eine harmonische Würdigung der gesamten Verhältnisse herbeizuführen. Dann wird auch ein Verschwinden der Handwerkernöte von selbst Platz greifen.

Vermischte Nachrichten.

— Warnung vor dem Genusse unreifen Obstes. Alljährlich werden durch den Genuß unreifen Obstes in rohem Zustande, namentlich an Aepfeln und Birnen, zahlreiche, langwierige und besonders für Kinder gefährliche Erkrankungen an Darmkatarrhen herbeigeführt. Das Publikum wird daher vor dem Genusse des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungekochtem Zustande dringend gewarnt. In gesundheitlicher Hinsicht empfiehlt es sich auch, reifes Obst jeder Art vor dem Genusse gehörig zu waschen oder zu spülen.

Zur Warnung! Der in Niedersedlitz wohnhafte 18 Jahre alte Arbeiter Ebers besuchte am Sonntag seine in Häselich bei Maxen wohnenden Eltern und ließ sich seine unterwegs gesammelten Pilze zubereiten. Nach der Mahlzeit erkrankten er und sein Vater schwer. Am Montag erlag der Sohn der Pilzvergiftung, während der Vater noch darniederliegt.

Schweinefleisch etwas billiger. Mittwoch ging auf dem Berliner Groß-Viehmarkt der Preis für das Schweinefleisch um drei Mark (für 100 Pfund Lebendgewicht) zurück. Nachdem die Preissteigerung auf dem dortigen Markte eine Höhe erreicht hatte wie nie zuvor, war der Fleischkonsum zurückgegangen. Hierzu trat warmes, schwüles Wetter, so daß der Einzelverkauf bald ein so schlechter war, wie schon lange nicht. Die Fleischlager bei den Großschlächtermeistern sind überfüllt. Bei den Ladenschlächtern herrschte ein gedrückter Geschäftsgang, so daß alle diese Verhältnisse zusammen einen Preisrückgang auf dem Großmarkt veranlaßt haben. Ob der Rückgang dauernd sein wird, bleibt abzuwarten. Das Rindfleisch wird vorläufig kaum billiger werden.

Tragischer Unglücksfall. In Glöwen bei Wilsnack ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Dort fanden Kinder beim Spielen eine Patrone, die sie in ein Kindergewehr steckten. Die Patrone traf beim Abschießen einen sechsjährigen Knaben in den Rücken und verletzte ihn so schwer, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Plötzlicher Tod eines Regiments-Kommandeurs. Der Kommandeur des 2. Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 23 Oberstleutnant Frhr. v. Rheinbaben, ein Bruder des früheren preußischen Finanzministers und jetzigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, ist in seiner Wohnung in Koblenz erschossen aufgefunden worden. Während man in militärischen Kreisen von einem Selbstmord spricht, dessen Beweggrund starke Nervosität sei, wird von anderer Seite mitgeteilt, daß Oberstleutnant Frhr. v. Rheinbaben, der zu einer Jagd eingeladen war, bei Untersuchung seines Gewehres von einem tödlichen Schuß getroffen sei.

Gerichtliche Nachspiele der Katastrophe auf Zeche „Lothringen." Jüngst fanden in verschiedenen Orten des Bochumer Bezirkes Versammlungen der Bergarbeiter statt, in denen gegen die Zechenverwaltung öffentlich schwere Anschuldigungen erhoben wurden. In einer Versammlung in Bochum ging es besonders scharf her. Der Referent Löffler behauptete u. a.: An der Stelle, die der Oberbergrat Dobbelstein dem Kaiser als den Herd der Explosion bezeichnete, habe sich das Unglück nicht zugetragen. Der Betriebsführer Linz habe über die Ursache zu dem Unglück wider besseres Wissen die Unwahrheit gesagt. Der Obersteiger Gieselmann der Zeche „Lothringen" habe entgegen der Berichtigung der Zechenverwaltung doch die Notwendigkeit eines zweiten Schachtes anerkannt. In Castrop, Hörde, Gelsenkirchen, Dortmund, Essen, Lünen, Marxloh, Recklinghausen und Buschhausen wurden in öffentlicher Versammlung ähnliche Behauptungen aufgestellt. Die Zechenverwaltung wird nun gegen die betreffenden Referenten Strafantrag wegen Beleidigung und Verleumdung stellen.

Die Flucht der beweglichen Kapitalien in das Ausland ist, wie der „Köln. Ztg." aus Bankkreisen geschrieben wird, eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen. Diese Flucht dürfte ganz ohne Zweifel noch viel allgemeiner werden, wenn die zur Verhinderung und Verminderung der Steuerhinterziehung geforderte und in Vorschlag gebrachte Auskunftspflicht der Banken und Sparkassen zum gesetzlichen Zwange würde. Bei einer derartigen Zwangsmaßregel würden die Kunden der deutschen Banken ihr Kapital noch in weit größerem Umfange im Auslande unterbringen.

Aus aller Welt.

Berlin, 21. Aug. Auf der Döberitzer Heerstraße wurden neun junge Leute, die auf dem Rade von einem Ausflnge nach Wannsee zurückkehrten, zum Teil sehr erheblich verletzt. Es kam ihnen ein Fuhrwerk entgegen, das anscheinend einem Pferdehändler gehörte und dessen Pferde, als die Radfahrer nahe waren, scheuten und schnurstracks in die Gruppe hineinrasten. Die Radfahrer kamen sämtlich zu Fall, erlitten Rippenbrüche und Kopfverletzungen, und ihre Räder wurden vollständig zertrümmert.

Buschow a. d. Lehrter Bahn, 21. August. Gestern nachmittag stürzte der 9jährige Knabe Julius Schwärmer während der Fahrt aus einem Personenzuge und fand dabei den Tod. Die Mutter des Verunglückten befand sich mit ihrem 3 Kindern auf der Reise von Galizien nach Philadelphia, wo der Mann seit längerer Zeit in Arbeit steht.

Wittenberge. Durch kaltes Wasser fand vor einigen Tagen in Rohlsdorf bei Perleberg ein junger Mann, welcher mit dem Mähen einer Wiese beschäftigt war, den Tod. Er beging die schon oft gerügte Unsitte, beim Erhitztsein kaltes Wasser zu trinken. Kurz darauf stellten sich bei ihm heftige Leibschmerzen ein, sn daß er nach Hause transportiert werden mußte. Der hinzugerufene Arzt stellte Darmverschlingung und Bauchfellentzündung fest, an deren Folgen der junge Mann nach kurzem Krankenlager gestorben ist.

Görlitz, 23. August. Die verwitwete Frau Glasermeister Dreßler (jetzt verehelichte Krause) in Lauban hat vor dem Innungsausschuß der Liegnitzer Handwerkskammer zu Görlitz die Meisterprüfung bestanden.

Marienwerder, 22. Aug. Wegen schlechten Geschäftsganges ihrer Bonbonfabrik haben sich Frau Hoflieferant Flach und ihr Sohn mit Leuchtgas vergiftet. Der Sohn ist tot; der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

Flensburg, 21. Aug. In dem weiten Flügel des Strandhotels in Glücksburg kam gestern abend um 8 Uhr ein Brand aus, der sich rasch über das ganze Gebäude ausdehnte und es bis auf die Grundmauern einäscherte. Die zahlreichen Badegäste konnten sich zum Teil nur mit Mühe unter Zurücklassung iher Sachen retten. Von der Marinestation Mürwik waren auf Pinassen mehrere Kommandos eingetroffen, die sich an dem Rettungswerk beteiligten.

Eisenberg, 22. August. (Bluttat.) Der Restaurateur Birnstiel schoß gestern abend mit einem Revolver auf seine Frau. Das Geschoß drang dieser ins Schulterblatt. Die Gründe sind nicht bekannt.

Mühlhausen, 19. August. Bei dem diesjährigen Schützenfest der Bürgerschützenkompagnie errang ein 80jähriger, der Senior der Kompagnie, Rentier Koch, der auch das diesjährige Frankfurter Bundesschießen mitgemacht hat, die Königswürde.

Weesenstein. Eine nicht geringe Aufregung bemächtigte sich am Sonntag abend der zahlreichen Passagiere des letzten ron Geising nach Mügeln verkehrenden Zuges, nachdem er eben die Station verlassen hatte und erneut hielt. Auf dem Bahnkörper lag ein Mann, der beinahe vom Zuge erfaßt worden wäre, sich aber auch, trotz der gefährlichen Nähe der Maschine, nicht rührte. Er schlief, wie sein Schnarchen verriet, und hatte sich den Bahnkörper als Ruhelager ausgesucht. Als man den Schläfer weckte, sah man, daß man den Nachtwächter des Ortes vor sich hatte.

Moritzburg, 21. August. Auf der hiesigen Dorfstraße wurde die auf dem Fußwege stehende Frau des Ortsrichters Grünwald von einem Kraftwagen, der einen anderen überholen wollte, umgerissen. Die Frau trug einen Schädelbruch und eine Gehirnverletzung davon, denen sie erlegen ist.

Nürnberg, 21. Aug. (Drei Monate Gefängnis für Milchpantscherei.) Die Strafkammer in Fürth verurteilt den Geschäftsführer einer Molkerei in Hellmitzheim, Gräntzel der 40prozentig gewässerte Milch verkauft hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Essen, 22. Aug. Auf Schacht 3 und 4 der Gewerkschaft Friedrich der Große bei Herne wurden drei Arbeiter verschüttet. Einer war sofort tot, zwei wurden schwer verletzt. — In Dorsten wurde ein Bahnarbeiter, der an einem Mast einer elektrischen Hochspannleitung emporklettern wollte vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

London, 21. Aug. Der Führer der Heilsarmee, General Booth, ist gestern abend gestorben. Er hat ein Alter von 83 Jahren erreicht.

Petersburg, 22. August. Gerüchten zufolge hat die Mannschaft des Kreuzers „Kagul" der Schwarzmeerflotte gemeutert und ihre Offiziere ermordet. Da es kein anderes Mittel gab, die Meuterei zu unterdrücken, wurde der Kreuzer durch das Feuer der Küstengeschütze zerstört und ging mit seiner ganzen Besatzung unter.

20 Mark Belohnung!

Sonnabend den 17. August abends hat ein Pferdeeinspänner, aus Richtung Colonie Naundorf kommend, in meinen Haidewiesen ein Fuder Hafer geladen und ist damit in Richtung Plossiger Weg—Colonie zurückgefahren.

20 Mark Belohnung erhält Derjenige, welcher den Täter so nachweist, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

Betge, Annaburg.

Ein Knecht
für **sofort** gesucht.
Gustav Krüger,
Naundorf.

Gesucht per 1. September ein **ehrliches** und **sauberes**
Stubenmädchen.
Hotel Goldener Anker
Annaburg.

Junges sauberes
Mädchen
für den ganzen Tag sucht
Frau **Liebau,** Holzdorferstr. 11.

Freitag den 30. d. Mts. abends 6 Uhr
verpachte ich meinen hinter Proschwitz Mühle gelegenen
Forstplan,
4 Morgen groß, im Ganzen oder geteilt, an Ort und Stelle.
Paul Krahlisch.

Küchenschrank, Bank, Regal, Spiegel, Tisch, Stühle u. a. m.
umzugshalber sofort billig zu verkaufen
Holzdorferstraße 60.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Es wird
täglich geschrotet
und kann jedes Quantum **sofort** fertig gestellt und wieder mitgenommen werden.
Mühlengut Annaburg.

Riesenspörgel, Weißrüben-Samen
hat noch abzugeben
J. G. Fritzsche.

Riesenspörgel, Weißrüben-Samen, Winter-Wicken,
neuester Ernte, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Kartoffeln,
à Ztnr. 3.25 Mk., 10 Pfd. 35 Pf. empfiehlt
Friedr. Kühne.

Zur Eindeckung des Winterbedarfs
empfehle zu **Sommerpreisen:**
Salon-Brikets
in Fuhren ab Bahnhof **Vulkan** à Ztnr. **59** Pfg. / **Krone** à Ztnr. **64** Pfg. } **frei Haus.**
Gleichzeitig bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich stets in der Lage bin **„Vulkan"-Brikets** vom Werke **„Agnes" Plessa** zu liefern. Bestellungen erbitte möglichst bald.
Friedrich Kühne.

Salon-Brikets
Marke **Hansa-Triumph,** gestempelt **„Vulkan"** à Ztr. **62** Pfennig, Marke **Gotthold,** gestempelt **„Krone"** à Ztr. **66** Pfennig **frei Hof, ab Bahnhof entsprechend billiger.**
Da mit dem 1. Oktober höhere Preise eintreten, so erbitte gefl. Aufträge baldigst.
J. G. Fritzsche.

Haferkakao
zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Kaffeefiltrier-Papier
in Rollen und Bogen,
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719120827-14/fragment/page=0003

Allerfeinste Holsteiner
Molkereibutter
à Stück **68** Pfg.,
Plossiger Molkereibutter
à Stück **75** Pfg.,
ff. Süßrahm-Margarine
Pfd. **65** Pfg.,
Kinderlust-Margarine
Pfd. **80** Pfg.,
„Konkurrenzlos"
Pfd. **80** Pfg.,
Palmona Pfund **85** Pfg. | **Fri-Ho-Di** Pfd. **1.00** Mk.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

---

ff. Olivenöl
und Einmache-Essig
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Neue saure Gurken
3 Stück **20** Pfg., sowie
Senf- und Pfeffergurken
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Echten Schweizerkäse
Limburger Käse
Harzkäse, reife Landkäse
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Kinder-Nährmittel
wie: **Nestles Kindermehl**
Kufeke's und Klopfer's Kindermehl
Knorr's Hafermehl
Hafer-Kakao
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Pergamentpapier
zum luftdichten Verschließen der Einmachebüchsen
empfiehlt in verschiedenen Stärken
Herm. Steinbeiß.

Maschinen-
Centrifugen-
Fahrrad-
Oel
in diversen Sorten, sowie
feinstes Rüböl
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!
Nur Wasser
braucht man zur Erzielung eines jahrlang haltbaren prächtigen Anstriches für **Fassaden-** und **Innen-Räume** mit
Radiumin-Farbe.
Allein-Verkauf für **Annaburg:**
O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Postpacket-Aufklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernährmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolade
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof
à Flasche 15 Pfg. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Buchdruckerei H. Steinbeiß
Torgauer Straße 3 — **Annaburg** — Torgauer Straße 3
Verlag der Annaburger Zeitung
Amtliches Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

Anfertigung von Drucksachen aller Art
wie:
Rechnungen, Briefbogen, Brief-Umschläge, Mitteilungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten, :: Statuten, Geschäftsbücher ::
Verlobungs-, Vermählungs- u. Geburtsanzeigen, Programme, Einladungen, ✉ Menükarten, :: Visitenkarten, Adreßkarten ::
usw.
Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung

Manöver-Decken,
Strohsäcke
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

Bettzeuge, Inletts, Handtücher,
Bettdecken, Steppdecken,
Tisch- u. Kommodendecken, Sophaschoner,
Linoleum :: Läuferstoffe
empfiehlt in schöner Auswahl
Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

:: Hülsenfrüchte! ::
Grüne Erbsen, Linsen, Bohnen, vorzüglich kochend, à Pfund 22 Pfg.
empfiehlt
Fr. Kühne.

Brust-Caramellen,
bestes diätetisches Genußmittel, bei **Husten und Heiserkeit** vorzüglich wohltuend wirkend, à Dose 30 Pfg.
R. Seldmann, Torgauerstr. 29.

Spreewälder
Speise-Leinöl,
Mohnöl und feinst. Olivenöl
empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Frachtbriefe
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillinzucker, Puddingpulver, Rote Grütze, Vanille-Saucen-Pulver und Dr. Oetker's Salicyl
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Kremmling's
Kinderzwieback
„Comtesse"
à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Brockmann's
Futterkalk,
Marke **„Zwerg",**
ist zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

:: Zöpfe ::
in allen Farben und Preislagen sind stets vorrätig bei
Hermann Reich, Friseur.
Empfehle mich auch zur Anfertigung aller **Haararbeiten,** auch aus ausgekämmtem Haar.

Achtung!
Empfehle von **Montag abend** ab
ff. Roßfleisch, Gehacktes,
Pouletten und Leber,
von Mittwoch früh ab
diverse Wurstwaren.
Kaufe **Schlachtepferde** zu höchsten Preisen.
Otto's Roßschlächterei und Speisewirtschaft.
Annaburg.

Ich richte **Montags** und **Donnerstags** Sendungen zu **reinigender** u. **färbender Artikel** an die
Thür Kunstfärberei
Königsee
Chemische Wäscherei
und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Putzhandlg. Annaburg.

Gefunden
wurde, daß die beste medizinische Seife
Steckenpferd-Teerschwefelseife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke 2c. beseitigt. à St. 50 Pf. bei: Apoth. **Schmorde** und **O. Schwarze.**

Strickwolle
Häkelgarne
in allen Farben und Preislagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

Künstler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Annaburger
Gesellschaftshaus.
Sonnabend den 31. August abends und **Sonntag** den 1. Sept.
Erntefest,
wozu höfl. zu recht regem Besuch einladet hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Gestern Abend 3/4 9 Uhr verstarb sanft und ruhig, plötzlich und unerwartet meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Wilhelmine Hönisch
geb. Ullrich
im 67. Lebensjahre.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an
der trauernde Gatte
Gustav Hönisch
und Kinder.
Annaburg, 26. August 1912.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719120827-14/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.

Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100. Dienstag, den 27. August 1912. **16. Jahrg.**

Die Kaiserparade bei Roßbach abgesagt.

Cassel, 24. August. **Seine Majestät der Kaiser** ist durch eine **Erkältung** gezwungen, den Manöverfestlichkeiten in der Provinz Sachsen und am Königlich Sächsischen Hofe in Dresden fern zu bleiben. Der Kronprinz ist mit der Vertretung Seiner Majestät in der Provinz Sachsen beauftragt. Die Majestäten verbleiben noch einige Tage in Wilhelmshöhe.

Magdeburg, 25. August. Das Generalkommando des 4. Armeekorps gibt bekannt, daß die **Parade bei Roßbach auf Allerhöchsten Befehl des durchweichten Bodens wegen ausfällt.** Seine Majestät der Kaiser kommen nicht und haben Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung bei den übrigen Festlichkeiten in Merseburg beauftragt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Torgauerstraße** im Bereiche von der Brücke bis zum Fleischermeister Löhnig'schen Hause ist von **Mittwoch den 28. d. Mts. ab** auf einige Tage **wegen Pflasterungsarbeiten für Fuhrwerke gesperrt.**

Annaburg, den 26. August 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend den 31. August** wird hierorts

Schweinemarkt

abgehalten. Beginn des Auftriebs 6 Uhr morgens.

Annaburg, den 26. August 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Oeffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am **Donnerstag den 29. August cr., nachmittags 5 Uhr,** im Gasthof zum **„Siegeskranz".**

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von dem Kassenrevisions-Protokoll.
2. Erteilung einer Vollmacht.
3. Wahl zweier Mitglieder der Gemeinderechnungs-Prüfungskommission.
4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Voreinschätzungs-Kommission.

Annaburg, den 26. August 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

— **Die neue Felduniform in der Garde.** Als erste unter den Gardetruppen wurde das Lehr-Infanteriebataillon probeweise mit der graugrünen Felduniform ausgerüstet, und die befriedigenden Resultate haben nun dazu geführt, daß die neue Montur generell eingeführt wurde. Schon vor längerer Zeit wurde beim ersten Garderegiment die neue Felduniform verpaßt. Sie wird aber erst beim Felddienst getragen, wenn die alten Kammerbestände aufgebraucht sind, während das Lehr-Infanteriebataillon die Uniform bei allen feldmäßigen Uebungen trägt. Nun hat auch das Leib-Garde-husaren-Regiment für alle Eskadrons die Felduniform erhalten, und zum erstenmal wird es an dem diesjährigen Kaisermanöver in der neuen Equipierung teilnehmen.

— Der bayerische Thronfolger Prinz Ludwig zeigt sich um die wirtschaftliche Hebung seines engeren Vaterlandes außerordentlich bemüht und verfügt über die genauesten Kenntnisse in allen Bayern betreffenden einschlägigen Fragen. So führte er auch in der jüngsten Reichsratssitzung zu München in überzeugender Weise alle Gründe für die schleunige Nutzbarmachung der reichlich vorhandenen Wasserkräfte zur wirtschaftlichen Hebung des Landes an. Der Thronfolger wies auf den

Um Lieb' und Treu'!

von Otto Elster.

18] Nachdruck verboten.

Graf Berthold stand und schaute und konnte den Blick nicht abwenden.

War es Wirklichkeit gewesen — diese Zaubergestalt, die ihn mit ihren dunklen Augen und mit ihren roten Lippen angelacht? Oder war es die Fee des knospenden Frühlings, welche auf ihrem milchweißen Zelter durch die blühende Natur ritt, um der Menschen Sinn zu verwirren und zu betören, daß sie in heißer Sehnsucht sich verzehrten?

Jetzt waren die beiden hinter einem Birkenwäldchen verschwunden.

Graf Berthold atmete auf, wie von einem drückenden Traum befreit und schritt langsam weiter. Um ihn flimmerte der strahlende Frühlingssonnenschein und tauchte alle Gegenstände in eine Flut goldenen Lichtes. In den lichtgrünen Birkenzweigen flüsterte der Wind. Geschäftig eilten goldgrünblitzende Käfer durch das Gestrüpp der noch braunen Heide; aber auf den Wiesen und Weiden blühten sogar die Anemonen und Himmelschlüsselchen, und wie trunken von Sonnenschein und Blumenduft taumelten einige Schmetterlinge über den Blüten dahin, während emsige Bienen von Blütenkelch zu Blütenkelch summten, um ihnen den süßen Saft zu rauben.

Hoch in der klaren Luft trillerte eine Lerche. Es war Frühling und neues Leben ergoß sich durch alle Adern der verjüngten Erde.

So … in dem
Herzen … insamen
Manne …
Se … schönsten
Hoffnu … Nein die
Blume …
verlasse … am und
Eltern … Seine
eines … Pflichten
dort fe … Vater
kommer … nen zu
Sohn s … g ihren
ihn ger … d hätte
lehnte e … ehen; er
allein i … für sich
der La … nur mit
Lenka s … ftigend,
einem f … r er zu
ka war … n; Lenka war …nd.
So … etzt war
es Früh … in dem
Herzen … ig wie-
der halt …
Er … weiter,
als wol …

Graf Berthold saß in seinem Arbeitszimmer mit wenigen Abrechnungen beschäftigt, welche ihm der Wirtschaftsinspektor vorgelegt hatte, als sein Diener eintrat und den Besuch des Barons Langenau und einer jungen Dame anmeldete.

Ueberrascht sprang der Graf auf. Es war noch eine ziemlich frühe Morgenstunde und durchaus keine Besuchszeit. Berthold selbst befand sich noch in einem einfachen bequemen Jagdanzuge.

„Hast du sie in den Salon geführt?" fragte er.

„Die Herrschaften halten zu Pferde auf dem Schloßhof," entgegnete der Diener.

Berthold ergriff seinen Hut und eilte hinaus. Sein Herz pochte lebhafter, er mußte unwillkürlich an die Begegnung auf der Heide vor einigen Tagen denken — sollte er jetzt die schöne Reiterin von damals wiedersehen?

Mit Absicht hatte er seinen Besuch auf Langenau hinausgeschoben. Er wollte nicht dem ersten Eindruck, den die Begegnung mit Arrita auf ihn gemacht hatte, nachgeben und erst das reizende Bild, das seine Phantasie umgaukelte, verblassen lassen. Er wollte nicht den Anschein erwecken, als käme er Arritas wegen.

In der großen Halle, von der die breite Freitreppe auf den Schloßhof führte, blieb er einen Augenblick stehen. Er hörte die laute Stimme des Barons, die Befehle zu geben schien, und dann sah er diesen auf seinem großen irischen Fuchs mitten auf dem Hofe halten, während Arrita auf dem kleinen Araberschimmel um ihn herum im Zirkel ritt und einige Volten beschrieb.

„Recht so, Arrita," rief der Baron. „Sie haben den kleinen Racker vortrefflich in der Gewalt. Er geht jetzt wie eine Puppe."

Berthold eilte die Treppe hinunter auf den Baron zu. „Welche Ueberraschung, Baron!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719120827-14/fragment/page=0005